

Anmerkungen von Prof. Dr. Fedor Mitschke
zum 200 000-Tage-Jubiläum der Astronomischen Uhr
am 4. 6. 2020 vor der Uhr.

*Herr Mitschke war krankheitsbedingt verhindert; dieser Text
wurde daher von Herrn Wolfgang Fehlberg verlesen.*

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist fast ein Wunder, dass diese Astronomische Uhr nach mehr als einem halben Jahrtausend immer noch richtig funktioniert – und das weitestgehend mit den Originalteilen. Wann genau wurde sie erbaut? Es sind keine datierten Protokolle aus der Bauphase überliefert. Das einzige verbürgte Datum, an das wir uns halten können, ist der Tag, an dem Bischof Werner von Schwerin einen Ablassbrief für Spender zugunsten der neuen Uhr signierte. Das war am 26. Oktober 1472. In der langen Zeit seitdem hat die Uhr viel gesehen: Die Wirren durch die Reformation, den Dreißigjährigen Krieg und Napoleons Feldzüge; im zwanzigsten Jahrhundert zwei Weltkriege. Und doch: Diese Astronomische Uhr tickt!

In Zeitabständen von etlichen Jahren werden Instandsetzungsarbeiten erforderlich. Gerade in den letzten

Wochen hat Herr Uhrmachermeister Langner mit kundiger Hand unter anderem einige Verschleißteile aufgearbeitet und damit die Uhr wieder fit gemacht. Aber Sie muss auch täglich aufgezogen werden und bedarf daher kontinuierlicher Zuwendung und Pflege. Fünfeinhalb Jahrhunderte lang gab es immer Menschen, die sich gekümmert haben: aus Verantwortungsgefühl für dieses Objekt von hohem kulturellen Wert. Außer während gewisser krisenbedingter Unterbrechungen wurden die Uhrwerke jeden einzelnen Tag aufgezogen – und heute vollendet sich der *zweihunderttausendste* Tag.

Wie komme ich zu dieser Zahl? Schon im Kopf kann man überschlagen: Wenn ein halbes Jahr 183 Tage hat, dann hat ein halbes Jahrtausend 183 000 Tage – da fehlen dann noch ein paar Jahrzehnte. Will man genau rechnen, muss man nicht nur wegen der Schalttage aufpassen. 1582 verkündete Papst Gregor XIII eine Kalenderreform, denn der seit dem Römischen Reich gültige Julianische Kalender wich vom tatsächlichen Sonnenstand bereits merklich ab. Das führte zu Problemen mit dem christlichen Festkalender, insbesondere dem Osterdatum. Durch die Reform wurden 10 Tage einfach übersprungen: auf Donnerstag den 4. Oktober 1582 folgte sofort Freitag der

15. Oktober; außerdem wurde die Schaltjahresregel modifiziert.

Diese Reform wurde keineswegs überall gleich akzeptiert. Erst in der Neuzeit hat sich der Gregorianische Kalender fast überall durchgesetzt: in Mecklenburg immerhin im Jahr 1700, in der Türkei erst 1926. Aber in der orthodoxen Kirche wird Ostern weiter nach julianischer Zählung begangen.

Die tägliche Wartung der Uhr wird zur Zeit und schon seit vielen Jahren reihum von fünf ehrenamtlichen Freiwilligen versehen: *Dr. Martin Buchsteiner, Heide Haarländer, Georg Martini, Rainer Schwieger* und *Heike Tröger*. Ohne diese stillen Helden würde die Uhr nicht funktionieren: wir müssen ihnen außerordentlich dankbar sein.

Und ein besonderer Zufall will es, dass gerade heute – am Jubiläumstag der Uhr – einer der fünf Uhrenwarte, nämlich Herr Schwieger, selbst Geburtstag hat. Herr Schwieger setzt sich auch sonst vielfältig für Rostock ein, zum Beispiel haben Sie sicher von seinen Nachtwächter-Führungen durch Rostock gehört. Herzlichen Glückwunsch, Herr Schwieger, und alles Gute für Sie persönlich und für Ihre Aktivitäten!

Und jetzt bitte ich Sie, mit mir gemeinsam den fünf verdienstvollen Uhrenwarten zu applaudieren: Frau Haarländer und Frau Tröger, Herrn Dr. Buchsteiner und Herrn Martini, und besonders dem Geburtstagskind Herrn Schwieger!

Vielen Dank.

